

wahrscheinlich mit dieser Oldenburger Insel zusammen; denn die Sage berichtet, daß der sogenannte Fehmarsund einst so schmal und leicht gewesen sei, daß man, auf einen in der Mitte liegenden Pferdekopf tretend, trocknen Fußes denselben überschreiten konnte. Alterthumskundige wollen in dieser Insel die im grauen Heidentum hochheilig gehaltene Nerthusinsel erkennen, von welcher später die Rede sein wird.

Sicherer sind die Spuren einer zweiten Fluth, die mit verheerender Gewalt von der Westseite hereingebrochen ist. Unsere auf der Westküste angeschwemmte Marsch liegt an vielen Stellen auf Torfmooren, welche nur verfaulte Süßwasserpflanzen enthalten und also ehemals den Boden von Landseen gebildet haben müssen; auch liegen unter der Marsch stellenweise große Baumstämme, Eichenstubben und Birkenwälder. Das deutlichste Zeugniß für eine allgemeine Ueberschwemmung im Westen unseres Landes ist aber eine Schicht von Steinen, welche der Boden enthält und die Steinahl heißt. Sie besteht aus denselben losen, theils abgerundeten, theils eckigen Steinen, welche sich unter ihr in der Tiefe des Bodens zerstreut finden. Man findet sie auf einer Fläche von etwa 100 Q.-M. von Dithmarschen bis nach Jütland, von den Inseln und der Küste der Nordsee bis gegen die Mitte des Landes, bald 4—5 Fuß tief unter der Oberfläche, bald nur einige Zoll tief, bald an der Oberfläche selbst; sie liegt nicht wagerecht, sondern folgt den Erhebungen und Senkungen des Bodens. Diese Steinahlschicht entstand nicht durch den gewöhnlichen Wellenschlag des Meeres; denn dann würden die Steine überall in gleicher Höhe liegen. Sie kann auch nicht durch den Wind gebildet worden sein; denn der Wind würde nicht den Rhon zwischen den Steinen weggeweht haben. Sie muß ihre Entstehung einer großen, aber bald zurückgetretenen Fluth verdanken, welche, von Westen kommend, das Festland erfaßte, Sand und Lehm wegspülte, die darin zerstreut liegenden Steine aber zusammenbettete. Schüttelt man in einem Medicinglase Wasser, Lehm, Sand und Steine durcheinander und läßt dasselbe dann ruhig stehen, so schlagen die festen Körper nach und nach nieder und es bilden sich Schichten. Die Steine bilden wegen ihrer Schwere den ersten Niederschlag, Sand und Lehm lagern sich darüber. So geschah es auch bei jener großen Fluth, die das überschwemmte Land ausweichte und auswühlte. Die Steine, welche in der aufgewühlten Erde enthalten waren, sanken zu Boden und bildeten die Steinahl, dann setzte sich, als das Wasser ruhiger ward, die Erde ab und zwar da am ersten und stärksten, wo das Wasser am ruhigsten war. Daß diese Fluth nicht lange dauerte, geht daraus hervor, daß es ihr nicht gelungen ist, den Boden, auf welchem die Steinahl liegt, zu ebnen und die eckigen Steine an einander abzuschleifen. Daß zu ihrer Zeit die cimbrische Halbinsel schon bewohnt war, erhellt daraus, daß man unter dieser Steinschicht Fähr- und Fußwege, Aeckertheilungen, Furchen und Gräber gefunden hat. Da die Gräber auch Geräthschaften und Waffen, sämmtlich aus Stein verfertigt, enthielten, so mußten sie zu einer Zeit gemacht sein, da man die Benützung des Eisens noch nicht kannte.

Als Ursache dieser großen, westlichen Fluth wird die Losreißung Englands von dem Festlande Europas angesehen. England hing nämlich früher mit Frankreich zusammen. Geschichtsbücher wissen uns freilich nichts davon zu erzählen; aber die Gleichartigkeit der englischen und französischen Küsten,